

<b>Beschlussvorlage</b>	
- öffentlich nach § 48 Abs. 2 Satz 1 GO NRW	
<b>Drucksachen-Nr.</b>	
<b>1812120</b>	
<b>Externe Dokumente</b>	<b>Eingang Ratsbüro</b>
- - <a href="#">Befragungsbogen</a>	16.08.2018
- <a href="#">Auswertung der</a>	
<a href="#">Befragung</a>	

<b>Betreff</b>
<a href="#">Ergebnisse der Befragung „Älterwerden in Buschdorf“</a>

<b>Finanzielle Auswirkungen</b>	<b>Stellenplanmäßige Auswirkungen</b>
<input type="checkbox"/> Ja, sh. Begründung <input checked="" type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja, sh. Begründung <input checked="" type="checkbox"/> Nein

Verwaltungsinterne Abstimmung	Datum	Unterschrift
Federführung: Amt 61	16.08.2018	gez. Isselmann
Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung	15.08.2018	gez. Lahmann
Amt 50	14.08.2018	gez. Sturm
Dez. V	14.08.2018	gez. Krause
Dez. III	16.08.2018	gez. Wiesner
Genehmigung/Freigabe durch OB	17.08.2018	gez. Sridharan

* Zuständigkeiten	1 = Beschluss 5 = Anreg. an Rat 9 = Anhörung	2 = Empf. an Rat 6 = Anreg. an HA 10 = Stellungnahme	3 = Empf. an HA 7 = Anreg. an FachA	4 = Empf. an BV 8 = Anreg. an OB
-------------------	--	--	--	-------------------------------------

Beratungsfolge	Sitzung	Ergebnis	Z. *
Bezirksvertretung Bonn	04.09.2018	e ohne BBB u. FDP	9
Ausschuss für Soziales, Migration, Gesundheit und Wohnen	13.09.2018	Einstimmig	3
Ausschuss für Planung, Verkehr und Denkmalschutz	19.09.2018	einstimmig	3
Hauptausschuss	20.09.2018	Einstimmig bei Enth. Linke	1

## Beschlussvorschlag

1. Die Verwaltung wird beauftragt, die Erkenntnisse aus der Befragung „Älterwerden in Buschdorf“ in das Integrierte Entwicklungskonzept Buschdorf einfließen zu lassen und die Bedürfnisse der älteren Bewohnerinnen und Bewohner im Zuge städtebaulicher und sozialräumlicher Planungen besonders zu berücksichtigen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, eine Befragung dieser Art auch in anderen vom demografischen Wandel betroffenen Ortsteilen durchzuführen, in denen ein Quartiersentwicklungsprozess stattfindet oder dort wo, ein solcher Prozess zukünftig angedacht wird.

## Begründung

In den nächsten Jahrzehnten wird der Anteil älterer Bewohnerinnen und Bewohner innerhalb der Gesellschaft wachsen. In dem Ortsteil Buschdorf ist diese Entwicklung schon heute spürbar. Aus diesem Grund hat sich die Stadt Bonn mit dem Ortsteil Buschdorf bei dem Landesförderprogramm „Altengerechte Quartiere“ beworben, um diese Veränderungen aktiv begleiten zu können. Im Rahmen dessen konnte Ende 2016 für den Zeitraum von insgesamt zwei Jahren ein Quartiersmanagement für Buschdorf eingerichtet werden mit der Zielrichtung, den Ortsteil insbesondere an die Bedürfnisse älterer Menschen anzupassen. Im Juli 2017 fand vor diesem Hintergrund ein Aktionstag zum Thema „Wohnen im Alter in Buschdorf“ statt, mit dem Ziel die Bewohnerinnen und Bewohner unter anderem für die Themen *Alternative Wohnformen, Umbaumaßnahmen im Bestand, Umzug aus dem Einfamilienhaus* zu sensibilisieren.

Aufbauend auf diesen Aktionstag wurde im Februar 2018 eine umfangreiche postalische Bewohnerbefragung in Buschdorf zum Thema „Älterwerden in Buschdorf“ durchgeführt. Befragt wurden alle Haushalte, in denen der jüngste Bewohner/ die jüngste Bewohnerin mindestens 55 Jahre alt ist. Mit der Durchführung der Befragung konnten wertvolle Erkenntnisse dazu gewonnen werden, welche Anforderung ältere Menschen an ihre Wohnung und ihr Lebensumfeld stellen. So können im Rahmen der Befragung folgende grundlegende Erkenntnisse der untersuchten Themenbereiche festgehalten werden:

### **Altengerechtes Wohnen**

Der Verbleib im gewohnten Lebensumfeld und ein selbstbestimmtes Leben im hohen Alter ist ein wiederkehrender Wunsch der Befragten. So möchten fast 70% der Befragten so lange wie möglich in ihrer eigenen Wohnung wohnen bleiben. Dies ist nur dann möglich, wenn das Wohnraumangebot an die Bedürfnisse älterer Menschen angepasst ist. Barrierefreie und kleinere Wohnungen sind in Buschdorf jedoch nur vereinzelt vorzufinden. Rund 65% aller Befragten geben an, dass ihre Wohnung/ ihr Haus keinerlei barrierefreie Ausstattungen (wie bspw. eine ebenerdige Dusche, breite Türbereiche, einen Aufzug, Treppenlift oder eine Rampe) aufweist. Bei einem Mietverhältnis liegt der Wert sogar bei 70%. Rund 35% der Befragten haben sich bereits gelegentlich oder häufiger Gedanken über einen Umzug gemacht. Als Hauptgrund für die Umzugsbereitschaft wurde die nicht barrierefreie Ausstattung genannt. Die offen gestellte Frage nach fehlenden Angeboten für ältere Menschen in Buschdorf zeigte deutlich, dass barrierefreie und seniorenrechtliche Wohnungen sowie ein Wohnheim oder ein Wohnen mit Service/ betreutes Wohnen in Buschdorf fehlen.

### **Wohnumfeld, Nahversorgung und soziale Angebote**

Das Vorhandensein und die fußläufige Erreichbarkeit von Nahversorgungs- und Infrastrukturangeboten im Ortsteil ist insbesondere für ältere Menschen unabdingbar. Mit den Einkaufsmöglichkeiten in Buschdorf ist ein Drittel der Befragten nicht zufrieden. Rund 40% geben an zu Fuß bis zu 30 Minuten zu einem Supermarkt zu brauchen. Auch die Versorgung mit Fachärzten weist eine Unzufriedenheit bei rund 50% der Befragten auf. In der offenen Frage nach fehlenden Angeboten wurden insbesondere die Bedarfe nach Beratungs- und Informationsangeboten, Freizeit-, Kultur- und Bildungsangeboten, Begegnungsmöglichkeiten, besseren Einkaufsmöglichkeiten, gastronomischen Angeboten und Pflegeangeboten deutlich. Auch die Ansiedlung einer Post- und Bankfiliale wurde im Rahmen dessen genannt.

Bei den heute pflegebedürftigen Buschdorfer/-innen werden die meisten (88 %) von Familienangehörigen versorgt, zu einem Teil in Kombination mit anderen Unterstützern (Pflegedienste, Tagespflege, Nachbarn).

Bei den noch nicht pflegebedürftigen jüngeren Buschdorfer Bürger/-innen wird diese Art der familiären „Nahversorgung“ seltener werden.

Während bereits pflegebedürftige Buschdorfer/-innen zu knapp 70 % angeben, dass ihr Notfall-Ansprechpartner innerhalb von fünf Minuten bei ihnen sei, gehen die noch nicht pflegebedürftigen Buschdorfer/-innen nur noch zu rund 50 % davon aus, dass ihr Ansprechpartner in der Nähe wohnen wird. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass auch in Buschdorf die familiäre Pflege mittelfristig den Bedarf allein nicht abdecken können wird.

## **Mobilität**

Die Befragung verdeutlicht, dass das Auto mit 36% das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel darstellt. 17% der Befragten geben an zu Fuß zu gehen. Mit Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum sind 50% der Befragten nicht zufrieden. Auch die Sauberkeit von Straßen, Gehwegen und Parks bemängeln rund 25%. Die Nutzung von Bussen wurde mit rund 13% am dritthäufigsten genannt. Bei der Betrachtung der Nutzungshäufigkeit des öffentlichen Personennahverkehrs wird deutlich, dass mehr als die Hälfte der Befragten öffentliche Verkehrsmittel seltener als 12 Mal im Jahr oder gar nicht nutzen. Gründe für die ausbleibende Nutzung sind laut den Befragten der Preis, die Umständlichkeit der Nutzung (bspw. kein barrierefreier Zugang, Notwendigkeit eines Umstiegs) sowie die unzureichende Taktung. Letztere wird insbesondere von der Gruppe der Berufstätigen unter den Befragten bemängelt. Im Rahmen der offenen Frage zu fehlenden Angeboten für ältere Menschen wurde deutlich, dass der nicht barrierefreie Zugang zur Stadtbahnhaltestelle ein großes Anliegen der Befragten darstellt.

Die Befragung in Buschdorf wurde als Pilotprojekt durchgeführt. Sie wurde hierbei so konzipiert, dass sie mit geringen Abänderungen auch in anderen vom demografischen Wandel betroffenen Ortsteilen Anwendung finden kann. Die für eine postalische Befragung als überdurchschnittlich geltende hohe Beteiligungsquote von 51,4% (834 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von 1.623 angeschriebenen Personen) zeigt, dass sich die Einbindung in einen gesamtheitlichen Quartiersentwicklungsprozess positiv auf die Resonanz der Befragten auswirkt. Auch die offenen Anmerkungen zur Befragung zeigen, dass dieses Beteiligungsformat von den Befragten ausdrücklich begrüßt wird. Aus diesem Grund wird eine Durchführung der Befragung auch in den Ortsteilen erforderlich, die sich bereits in einem Quartiersentwicklungsprozess befinden oder in denen ein solcher Prozess in Zukunft angedacht ist, um wertvolle Erkenntnisse über den Ortsteil und die Bedürfnisse der dort lebenden Bewohnerinnen und Bewohner zu erhalten.

Die Voraussetzung für eine effiziente Durchführung stellt eine systematische Erfassung der Befragungsdaten dar. Hierzu wird die Anschaffung einer geeigneten Software empfohlen, mit der eine automatisierte Erfassung von Befragungsbögen möglich ist.